

Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“.

Zusammenstellung: Arbeitskreis Gender Mainstreaming



Juni 2015

Der Arbeitskreis Gender Mainstreaming stellt hier monatlich gesammelte Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“ vor. Für den Inhalt sind die jeweils benannten Ursprungsquellen verantwortlich. Die Inhalte spiegeln nicht zwangsläufig die Positionen von ARBEIT UND LEBEN wider, die beispielhafte Zusammenstellung dient lediglich Informationszwecken.

Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin: Gleiches Geld für gleichwertige Arbeit! Wege aus der Entgeltungleichheit zwischen den Geschlechtern (12.06.2015, Berlin)

Die schlechte Entlohnung der sogenannten Frauenberufe trägt gemeinsam mit weiteren Faktoren wesentlich zur Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern bei. Nach wie vor verdienen Frauen in Deutschland 22 Prozent weniger in der Stunde als Männer. Über die verschiedenen Dimensionen der Entgeltungleichheit und ihre Ursachen wollen Wissenschaftler_innen, Politiker_innen, Gewerkschafter_innen, Arbeitgeber_innen und Arbeitnehmer_innen auf Einladung von FES und GEW diskutieren. Sie gehen der Frage nach, wie die Lohnungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern verringert werden kann, zeigen Wege aus der Entgeltungleichheit auf und diskutieren Strategien zur Aufwertung von sozialen Berufen. Siehe:

http://www.fes.de/oas/portal/pls/portal/filefunctions.download/PLAKON/VERANSTALTUNG/188340/F79736586/FES_GleichesGeld_WEB.pdf

Wer braucht Feminismus?-Ausstellung in Magdeburg (3.-22. Juni 2015, Universitätsbibliothek der Otto-von-Guericke-Universität)

„In der Ausstellung „Wer braucht Feminismus?“ werden Motive der gleichnamigen Kampagne gezeigt. Ziel der Aktion ist es, einen Beitrag zum Imagewandel von Feminismus zu leisten. Seit 2012 sammelt die Kampagne Argumente für die soziale Bewegung, die sich für Frauenrechte und Gleichstellung stark macht. 2014 beteiligten sich auch zahlreiche Menschen aus Halle und Magdeburg an Fotoaktionen. In knapp 2 Jahren sind über 1.000 ganz individuelle Statements zusammen gekommen. Einen Teil davon wollen wir im Rahmen der Ausstellung zeigen und mit alten Vorurteilen aufräumen. Denn die persönlichen Aussagen zeigen ein Bild fernab des Klischees von Feminismus auf. Wir laden Sie ein, (sich) ein eigenes Bild vom Feminismus zu machen.“ Siehe: <http://werbrauchtfeminismus.de/aktuelles/>

2050 - Stadt meiner Träume. Kreativ- und Schreibwettbewerb für Mädchen und Frauen (ab 12 Jahren)

In der Ausschreibung des Wettbewerbs heißt es: „Hängende Gärten auf energieeffizienten Mehrgenerationenhäusern? Überdachte Fahrradwege in die entlegensten Winkel der Stadt? Girls-only-Zonen in Parks? Arbeiten und Wohnen und Spaß haben an einem Ort? Wie sieht eine menschenfreundliche, lebenswerte Stadt aus? Wie muss Wohnen, Lernen, Arbeiten, Freizeit, Verkehr und Klima in Städten aussehen, damit alle Generationen, Männer und Frauen, Jugendliche und Kinder – egal welcher Herkunft - sich wohl fühlen? Wie würdest du Häuser

und ganze Viertel entwerfen, in denen du dich jederzeit gerne aufhältst? Wie sähen moderne Straßen aus, die nicht das Auto in den Mittelpunkt stellen? Welche Angsträume und welche Alpträume werden endgültig der Vergangenheit angehören? Schlüpfe in die Rolle einer Städteplanerin und erschaffe deine Stadt der Träume im Jahr 2050! Entwirf Häuser mit nie dagewesener Architektur, erschaffe Lebensräume für Mensch, Tier und Natur, stelle dir eine Stadt vor, in der Frauen und Mädchen sich sicher und frei bewegen können und in der nicht das Geld bestimmt, wer wo wohnt... Deine Visionen für die Stadt der Träume im Jahr 2050 in Text oder visueller künstlerischer Form sind gesucht! Einsendeschluss ist der 5. Oktober 2015.“ Siehe: <http://www.lizzynet.de/2050-stadt-meiner-traeume-wettbewerb.php>

Qualifizierungsreihe: Mädchen im Fokus - neue Impulse für die Mädchenarbeit (LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho und die FUMA Fachstelle für Gender NRW; ab Juni 2015)

„Seit mehr als 20 Jahren ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz die geschlechtsbezogene Arbeit mit Mädchen (und Jungen) als Querschnittsaufgabe festgeschrieben. Die Qualifizierungsreihe Mädchen im Fokus - „Neue Impulse in der Mädchenarbeit“ begegnet diesem Auftrag mit theoretischer Einstimmung auf und praktischer Ausgestaltung von qualifizierten, lebensweltnahen Angeboten für alle Mädchen, egal welchen Alters oder welcher Herkunft. Ziele der Qualifizierungsreihe: theoretische Orientierung bieten, die eigene Haltung schärfen, Stärkenorientierung als Prinzip erleben und gemeinsam Schätze der Mädchenarbeit heben und „alten Hüten“ eine Chance geben. Aufbau der Qualifizierungsreihe: Einführung in die Arbeit mit Mädchen, Selbstbehauptung für Mädchen, Konzeptionelle Entwicklung von geschlechtersensiblen Projekten, Praxisphase, Abschluss-Seminar. Teilnehmerinnen: interessierte Fachfrauen aus der Kinder- und Jugendarbeit. Bei erfolgreicher Teilnahme wird ein Qualifizierungsnachweis durch das LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho und die FUMA Fachstelle für Gender NRW ausgestellt.“ Siehe: <http://www.gender-nrw.de/index.php?id=534>

Sie sind da. Und nun? Ein Fachtag zu Migration und Männlichkeit in der Arbeit mit Jungen und jungen Männern (29.10.2015, Meissen)

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen und die LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e. V. laden ein: „Die Zunahme von Migration nach Deutschland bedeutet für Sachsen neue vielfältige Aufgaben, aber zu allererst eine Bereicherung. Viele der Zugewanderten sind Jungen und junge Männer. Der Praxistag will die Lebensbedingungen und -entwürfe von migrantischen Jungen und jungen Männern mit dem Vorhaben, die eigene pädagogische Arbeit adressatenorientierter auszurichten, abgleichen. Ziel der Veranstaltung ist die eigene Haltung und pädagogische Arbeit zu reflektieren, um angemessen auf die Bedürfnisse aller Jungen und jungen Männer einzugehen und die pädagogischen Angebote zu verbessern.“ Siehe: <http://www.ev-akademie-meissen.de>

Mädchenarbeit im Diskurs (Ostritz, 18.-20.06.2015)

Die BAG Mädchenpolitik e.V. lädt in Kooperation mit LAG Mädchen und junge Frauen in Sachsen e.V. und dem IBZ St. Marienthal ein: „Inspiziert durch Impulse aus wissenschaftlichen und politischen Diskursen – wie Intersektionalität oder die Queerdebatte – stellen sich Mädchenarbeiterinnen zunehmend die Frage nach einer zeitgemäßen Mädchenarbeit. Diese aktuellen Diskurse wollen wir im Seminar aufgreifen und Fachfrauen dazu in Diskussion

bringen. Mit Hilfe von erlebnispädagogischen Methoden und fachlichen Impulsen werden wir gemeinsam über die Prinzipien der Mädchenarbeit, deren Aktualität und Praxisthemen ins Gespräch kommen. Dabei geht es uns um das Erleben von Methoden für die eigene Praxis und den fachlich/theoretischen Austausch gleichermaßen. Im zweiten Teil der Veranstaltung gilt es die gewonnenen Ergebnisse zusammenzuführen, sie um aktuelle politische Themen zu ergänzen bzw. deren Relevanz zu prüfen. Der finale Schritt der Veranstaltung ist, Ableitungen für die Weiterentwicklung der Mädchenarbeit als Ansatz der Kinder- und Jugendhilfe wie auch der politischen Strategien zur Umsetzung von Chancengleichheit zu ziehen.“ Siehe: http://daten.verwaltungsportal.de/dateien/veranstaltungen/1/6/1/3/7/9/5/flyer_maedchenarbeit_im_diskurs.pdf

MY BODY - MY CHOICE - FEMINISMUS FÜR'S MUSEUM? Eine selbstorganisierte Reise nach Wien der Naturfreundejugend Berlin (17.-20. Juli 2015)

Die Naturfreundejugend organisiert eine Reise nach Wien: „Während nun auch in Deutschland endlich die Rezeptfreiheit der "Pille danach" durchgesetzt wurde und die Vorbereitungen gegen den sogenannten "Marsch für das Leben" im September laufen, fällt hin und wieder der schlaue Spruch: "Hach - das ist ja so eine alte Diskussion!" Ja, Diskussionen um Verhütung und Schwangerschaftsabbrüche gibt es vermutlich seit es heterosexuellen Sex gibt. Und dennoch ist die Forderung nach freiem Zugang dazu höchst aktuell. Wir möchten uns in diesen Zeitstrudel aus (verstaubter?) Vergangenheit und (aktionistischer?) Aktualität begeben; Parallelen erkennen, Brüche feststellen. Dafür geht's für vier Tage nach Wien! Neben einem Besuch des "Museums für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch" wollen wir uns mit (queer-)feministischen Gruppen austauschen und vielleicht gemeinsam aus Vergangenenem lernen.“ Siehe: <http://naturfreundejugend-berlin.de/node/712>

Cornelia Goethe Colloquien 2015: Masculinities (Frankfurt)

„Die Cornelia Goethe Colloquien sind als offenes Diskussionsforum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung eingerichtet. Interessierte sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. In diesem Semester stehen die Colloquien unter dem Titel: Masculinities.

Im Laufe der letzten zwei bis drei Jahrzehnte hat sich die Männlichkeitsforschung als breites, interdisziplinäres und internationales Forschungsfeld etabliert. Die Cornelia Goethe Colloquien wenden sich im Sommersemester 2015 dem Thema Masculinities zu. Es stehen noch drei Beiträge aus: Am 10. Juni wird das Thema Caring Masculinities diskutiert: Die Soziologinnen Ewa Palenga-Möllnbeck (Frankfurt) und Sveva Magaraggia (Rom) richten mit der Anthropologin Hande Birkalan- Gedik (Istanbul) ihren Blick auf Vaterschaft und Männlichkeiten. Am 24. Juni wird Miranda Leontowitsch das Thema Männlichkeit und Alter aus alterssoziologischer Perspektive als Feld der Kontinuität und Veränderung aufgreifen. Schließlich stellt der Marburger Soziologe Christoph Schwarz die Frage nach männlicher Adoleszenz am Beispiel der IS-Propaganda.“ Siehe: http://www.cgc.uni-frankfurt.de/download/booklet_masculinities.pdf

Sommerwerkstatt Fachverband Gender und Diversity zu Antifeminismus (9.-11.7.2015 in der Villa Föhrde)

Der Fachverband Gender Diversity will sich auf seiner jährlichen Sommerwerkstatt mit dem Thema Antifeminismus beschäftigen. In diesem Workshop kann das Thema Antifeminismus theoretisch oder aufgrund praktischer Erfahrungen, historisch oder aktuell diskutiert werden.

Dabei sollte es beispielsweise um die folgenden Fragestellungen gehen: „Welche Gruppen bringen sich in den Streit um Geschlechterverhältnisse ein? Wie sind sie untereinander vernetzt? Wie gehen sie vor und welchen Einfluss haben sie auf welche Öffentlichkeiten? Welche Verbindungen gehen anti-feministische Positionen bspw. mit Rassismus oder Rechtsradikalismus ein? Mit welchen Strategien können wir uns als Beraterinnen und Berater oder als Fachverband in die Debatte einbringen? Wie kann verhindert werden, anti-feministischen Strömungen dadurch zusätzliche Aufmerksamkeit zukommen zu lassen?“ Die Sommerwerkstatt ist ein offenes Format, in dem die Teilnehmenden weitgehend das Programm selbst bestimmen. Im Kreise von Gender Trainer_innen und Wissenschaftler_innen gibt es einen kollegialen Austausch in kleinen Gruppen. Der Fachverband ruft dazu auf, Konzepte und Vorträge einzusenden an info@gender-diversity.de. Mehr Infos unter: http://wp10558060.server-he.de/fileadmin/call_Antifeminismus3.pdf

Handreichung zur Intersektionalen Pädagogik

Das Projekt „i-Päd – intersektionale Pädagogik“ hat eine Broschüre zur intersektionalen Pädagogik veröffentlicht. Sie umfasst 68 Seiten mit Methoden, Interviews, Erklärungen, Erzählungen aus der Praxis und vieles mehr. Themen sind unter anderem: Projekt i-Päd, Identität, Intersektionalität, Homophobie, Sexismus, Transphobie, Interphobie und Rassismus. Die Handreichung richtet sich an Fachkräfte aus dem Bereich der Sozialarbeit, an Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher. Sie steht zum kostenlosen Download bereit: <http://ipaed.blogspot.de/>

Ursula Rosen: "Jill ist anders - Ein Kinderbuch zur Intersexualität"

„Mit diesem Bilderbuch kann mensch bereits Kindern in Kindergarten- und Grundschulalter altersgerecht erklären, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt und dass es kein Problem ist, wenn sich ein Kind nicht dem typischen Geschlechterschema zuordnen lässt.“ Handreichungen für Erzieher_innen und Grundschullehrer_innen sowie Hinweise auf Literatur und Filme finden sich kostenlos unter: <http://www.kinderbuch-intersexualitaet.de/>

Jan Wienforth: Professioneller Habitus in der Jungenarbeit. Zwischen Reproduktion und Dekonstruktion bestehender Geschlechterkonstruktionen

„Die Intention von Jungenarbeit ist, Männlichkeit in vielfältigen Ausprägungen zu fördern statt Geschlechterstereotype zu reproduzieren - und sie scheitert dabei oftmals an ihrem eigenen Anspruch. Hier setzt der Autor an und untersucht, an welchen Theorien, Konzepten, Haltungen und Rahmenbedingungen die Fachkräfte in der Praxis der Jungenarbeit ihr Handeln orientieren. Der Autor zeigt zunächst die theoretischen Grundlagen und Bezüge von Jungenarbeit und Männlichkeiten auf und entwickelt ein Modell, mit dessen Hilfe mögliche Reproduktionspotenziale theoretisch gefasst werden können. Darauf aufbauend rekonstruiert er in einem qualitativempirischen Verfahren exemplarisch Habitus von Jungenarbeitern. Die Ergebnisse machen deutlich, aus welchen zentralen Komponenten sich Habitus zusammensetzen und inwieweit sich implizite und explizite Ziele decken. Es finden sich einerseits Orientierungen, die - unbewusst oder intendiert - bestehende, heteronormative Männlichkeitskonstruktionen zu reproduzieren vermögen und nur bedingt professionellen Standards entsprechen. Andererseits finden sich Orientierungen, die sich explizit von der Reproduktion bestehender Geschlechterkonstruktionen abgrenzen, auf Diversifizierung von Männlichkeiten abzielen und gleichzeitig als sehr professionell und reflexiv einzustufen sind.

Abschließend gibt der Autor erste Impulse dafür, wie sich diese Ergebnisse in Praxis und Theorie niederschlagen könnten.“ Siehe: http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=1168&requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php

Forderungen des Berliner Aktionsbündnis „Vielfalt statt Einfach“:

In Berlin hat sich das Aktionsbündnis „Vielfalt statt Einfach“ mit folgenden Forderungen zu Wort gemeldet: „1. Recht auf Bildung für Alle! Schule und andere Bildungseinrichtungen müssen Orte des diskriminierungsfreien Lernens sein! 2. Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt müssen Querschnittsthemen in Schulen, Kitas und Jugendeinrichtungen sein! Die Allgemeinen Hinweise zu den Rahmenplänen für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule müssen beibehalten und weiter entwickelt werden! Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt müssen in den Rahmenplänen für die Berliner Schulen verankert werden! 3. Akzeptanz und Sichtbarkeit von vielfältigen Familienformen und Lebensweisen im Bildungsbereich! 4. Aufklärung und Bildung statt Unwissenheit, Tabuisierung und Unsicherheit! Wir brauchen eine lebensweltnahe und bedarfsgerechte Sexualpädagogik der Vielfalt! 5. Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt müssen als Themen in der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften zwingend verankert werden! 6. Angebote der Antidiskriminierungsarbeit und der sexuellen Bildung müssen kontinuierlich finanziert und ausgebaut werden!“ Siehe: <http://buendnisvielfaltstatteinfalt.de/berlin>

BDKJ-Bundesfrauenkonferenz fordert besseren Schutz für weibliche Flüchtlinge

Die BDKJ-Bundesfrauenkonferenz fordert Staat, Kirche und Gesellschaft dazu auf, die Situation von geflüchteten Mädchen und Frauen stärker in den Blick zu nehmen. Ihre Lebenssituation und ihr Schutzbedürfnis würden bisher unzureichend beachtet. „Mädchen und Frauen sind qua ihres Geschlechts von besonderen Fluchtgründen betroffen. Sie fliehen häufig vor Zwangsheirat, Genitalverstümmelungen oder sexualisierter Gewalt. Auch auf der Flucht sind sie besonderen Gefahren, etwa dass sie Opfer von Menschenhandel oder Zwangsprostitution werden, ausgesetzt. In deutschen Flüchtlingsunterkünften wird leider zu wenig auf die speziellen Bedürfnisse von Mädchen und Frauen geachtet. ‚Es ist die Aufgabe von uns allen, in Deutschland eine Willkommenskultur für Geflüchtete zu schaffen. Dazu gehören auch geschlechterspezifische Angebote für junge Mädchen und Frauen‘, so BDKJ-Bundesvorsitzende Lisi Maier. Die BDKJ-Bundesfrauenkonferenz fordert in ihrem Beschluss etwa kontinuierliche geschlechtsspezifische Beratungsangebote und den Zugang zur gesetzlichen Krankenversicherung, um zum Beispiel schwangeren Frauen und Opfern von Genitalverstümmelungen den Zugang zu gynäkologischen Untersuchungen zu ermöglichen.“ Siehe <http://www.verbaende.com/news.php/Besseren-Schutz-fuer-weibliche-Fluechtlinge-BDKJ-Bundesfrauenkonferenz-fordert-mehr-Sensibilisierung-fuer-die-Rechte-von-gefluechteten-Maedchen-und-Frauen?m=102458> und ausführlich: http://www.bdkj.de/fileadmin/redakteur/Dokumente/Beschluesse/4/4.35_Gefluechtet_Maedchen_und_Frauen_auf_der_Flucht.pdf

ZDFneo: Herr Eppert: Wie sexistisch sind wir? (07.05.2015)

Das ZDF beschreibt seinen Beitrag im Rahmen des Schwerpunktes „Der kleine Unterschied“: „Thorsten Eppert geht einem Thema auf den Grund, das wir gerne weglächeln und wo wir abwinken, weil wir vielleicht nicht wirklich betroffen sind - oder das zumindest denken: Sexismus. "Wie sexistisch sind wir?" Welche Vor(ur)teile haben Männer gegenüber Frauen -

und umgekehrt? In Deutschland scheint doch eigentlich alles in Ordnung, totale Gleichberechtigung, emanzipierte Frauen, Männer in Elternzeit. Oder vielleicht doch nicht? Die große "Sexismus-Debatte" in Deutschland ist nicht lange her. Das Phänomen lässt sich nur schwer abbilden, ist irgendwie nicht greifbar, aber trotzdem in fast allen Bereichen der Gesellschaft zu finden - ob wir es wahrhaben wollen, oder nicht. Auf seiner Reise begegnet Thorsten Eppert Menschen mit den unterschiedlichsten Meinungen zum Thema Sexismus und lernt verschiedene Wege kennen, wie man mit Sexismus umgehen kann. Weder Männer noch Frauen leugnen seine Existenz - manche von ihnen haben für die Problematik nur ein Achselzucken übrig, andere haben die Nase voll und wieder andere engagieren sich aktiv und wollen etwas ändern. Ein Blick in die Skateboard-Szene: Hier wirkt alles weltoffen, politisch korrekt und tiefenentspannt. Stimmt auch, in den meisten Fällen. Und trotzdem ist Sexismus unter Skatern alles andere als ein unbekanntes Phänomen und Skaterinnen sind ein rares Gut, liest man quer durch das Internet. Auf einem Contest verschafft sich Herr Eppert einen ersten Eindruck von der Szene, bevor er in Berlin dann Frauen trifft, die kritisch sehen, was sich nicht selten rund um das Skateboard in Sachen Sexismus abspielt. Stichwort Frauenquote: Nur 17 Prozent der Mitglieder in deutschen Aufsichtsräten sind weiblich. Gläserne Decke? Die gibt es, erzählt die gestandene Unternehmerin Dagmar Braun in Greifswald. Aber man müsse sich als Frau in den Männerzirkeln der Wirtschaft nur zu helfen wissen. Im Laufe des Films muss sich Herr Eppert eingestehen, selbst noch nie als Mann benachteiligt worden zu sein. Ganz anders die Herren von MANNdat, die sich "Lobbyarbeit für Männerrechte" auf die Fahnen geschrieben haben. Frauen verdienen weniger? Sind Opfer? Männer sind gewalttätiger und die Gewinner der Gesellschaft? Alles Quatsch, so die Männerrechtler. Eine Branche, auf die es Alice Schwarzer und einige ihrer Kolleginnen ganz besonders abgesehen haben: die Pornoindustrie. Eine junge Regisseurin aus Köln hat sich an einem Gegenentwurf zum Pornoklischee versucht und dreht Pornos für Männer UND Frauen. Und wie funktioniert Familie, wenn sie von Anfang an ohne eine Frau in der typischen Mutterrolle auskommen muss? Herr Eppert besucht ein schwules Ehepaar mit zwei Kindern. Hier haben nicht "Mama und Papa" das Sagen, sondern "Papa und Vati" - und auch die kommen nicht ganz ohne Mutterklischees aus.“ Siehe:

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2384264/Herr-Eppert-Wie-sexistisch-sind-wir%253F#/beitrag/video/2384264/Herr-Eppert-Wie-sexistisch-sind-wir%3F>

HollySiz (Cecil Cassel): The Light

Die Schauspielerin und Sängerin Cécile Crochon, besser bekannten als Cécile Cassel (geboren 25. Juni 1982) hat mit dem Musikprojekt HollySiz ein Musikvideo gedreht über ein Mädchen, dass im Körper eines Jungen geboren wurde:

<https://www.youtube.com/watch?v=yIUsg6lFEyU>